

antiparade 2005 - ansprache

wir sind heute hier und demonstrieren, weil wir uns nicht diktieren lassen wollen, wann, wo und zu was für einem preis wir unsere parties feiern dürfen.

auf der antiparade treffen sich menschen, denen es wichtiger ist, kultur und politik von unten zu machen, statt sie für teures geld zu konsumieren. hier sind leute, denen es wichtiger ist, gemeinsam zu feiern, kreativ zu sein, statt sich auf regeln und normen zu berufen.

wir haben keine lust auf staatlich subventionierte hochkultur.
wir haben keine lust auf diesen überwachungs- und sicherheitswahn.
wir haben keine lust auf diesen sauberkeits- und ordnungswahn.
unsere stadt wird durch das nicht sauberer und sicherer. einen gruss von george orwell. eher etwas 1984iger.

eine stadt mit perspektiven wie zürich ist ohne eine gesunde und lebendige subkultur undenkbar, nicht lebenswert und nicht realistisch. wir haben keine lust auf die visionen von unserem ceo, elmar ledergerber, der das alles ein wenig anderst sieht.

wir sind anders! und wir bleiben anders!
wir wollen uns nicht ausgrenzen und kriminalisieren lassen durch sachen, welche wir durch unseren gesunden menschenverstand als selbstverständlich erachten. und wir prostituieren uns nicht, nur dass wir den vorgaben des kapitals gerecht werden.

wir sind nicht mainstream-tauglich.
wir bringen kein geld.
wir können uns nicht verkaufen.
wir sind illegal.

wir fordern in frieden unsere subkultur leben zu können, die freiheit, unsere parties zu feiern, und toleranz gegenüber sachen, die ihr nicht versteht.

hmm, hat man das nicht schon mal irgendwo gehört?

`today is tomorrow...'

genau jetzt sind sie dran, ein paar hundert meter von hier und zelebrieren frieden, freiheit und toleranz. aber ist es nicht die streetparade, die sich seit mehr als zehn jahren hauptsächlich damit beschäftigt, sich zu verkaufen und eine ganze industrie um sich herum aufzubauen, alles zu monopolisieren und nach wirtschaftlichen kriterien zu beurteilen. ihr ganzes umfeld ist unter verträge gestellt für frieden, freiheit und toleranz.

wir als antis sollten demnach forderungen haben, wie krieg und zerstörung, intoleranz und unmenschlichkeit.

doch das ist genau das, was uns entgegenschlägt. in form von repression gegen nichtkommerzielle veranstaltungen, polizeiliche auflösungen von friedlichen parties, razzien und kontrollen in bars und clubs.

das aktuellste und krasse beispiel ist czechtek, wo vor genau zwei wochen 1'000 polizisten mit wasserwerfer und tränengas eine eigentlich bewilligte openairveranstaltung mit 5'000 technofans auf brutalste weise aufgelöst haben.
ein toter, über 100 verletzte.

leider wird die liste von unangemessenen polizeieinsätzen gegen subkulturelle aktivitäten immer länger und blutiger.

sind wir denn wirklich so böse menschen, weil wir untereinander einen zusammenhalt finden, der uns durch musik verbindet, die wir verstehen. musik, die halt nicht unbedingt dem mainstream entspricht und vielleicht sogar von gewissen leuten als unangenehm zum anhören empfunden wird.

ja, wir sind die bösen buben, die nachts krach machen wollen. und manchmal ist unsere musik wirklich wie eine faust in die fresse.
aber, tanzende sind keine terroristen.
subkultur hat einen sozialen wert, keinen kommerziellen.

wir fordern die politik auf, ein tolerantes umfeld zu schaffen, in dem subkulturelle minderheiten akzeptiert werden, und als wichtiger ursprungsort von musikalischen innovationen verstanden und unterstützt wird, und nicht behindert oder kriminalisiert.
zürich versteht sich als in bewegung befindliche stadt der kunst und kulturszene, als eine kreative und bunte stadt, die für das auch von der ganzen welt geschätzt wird.
und diese kultur muss gepflegt und gelebt werden!

für temporäre kulturelle projekte müssen unbürokratische wege geschaffen werden, um legal handeln zu können. illegale clubs und parties entstehen nicht zum selbstzweck und dienen nicht der bereicherung, sondern sind eine kapitulation vor dem zeitlichen und bürokratischen aufwand, der spontane oder zeitlich begrenzte projekte unmöglich macht. ausserdem gibt es eine räumliche not, trotz dem ungeheuren leerstand von gewerbeimmobilien!

wir protestieren gegen den kommerziellen ausverkauf der innenstadt durch investoren und bürokraten, die durch unrealistische miet- und kaufpreise beharrlich verhindern, dass künstler und alternative projekte im zentrum fuss fassen können. wir brauchen eine lebendige und vielfältige kultur von unten, und ein städtebauliches konzept, welches diese fördert und nicht immer weiter aus dem zentrum verdrängt!

was wir eigentlich damit sagen wollen:
KEINE PARTY IST ILLEGAL!